



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Zusammenfassung: Die Qualität der Berufsausbildung aus Sicht der Lernenden

Einführung

Das duale Berufsbildungssystem in der Schweiz wird oft als Erfolgsmodell gepriesen, da es das Risiko der Arbeitslosigkeit signifikant senke und eine hohe Beschäftigung garantiere. Eine detaillierte Analyse zeigt jedoch grosse Herausforderungen und Mängel auf, wie eine hohe Rate an Berufsunfällen, eine signifikante emotionale Erschöpfung bei Lernenden und eine hohe Anzahl an Lehrvertragsauflösungen.

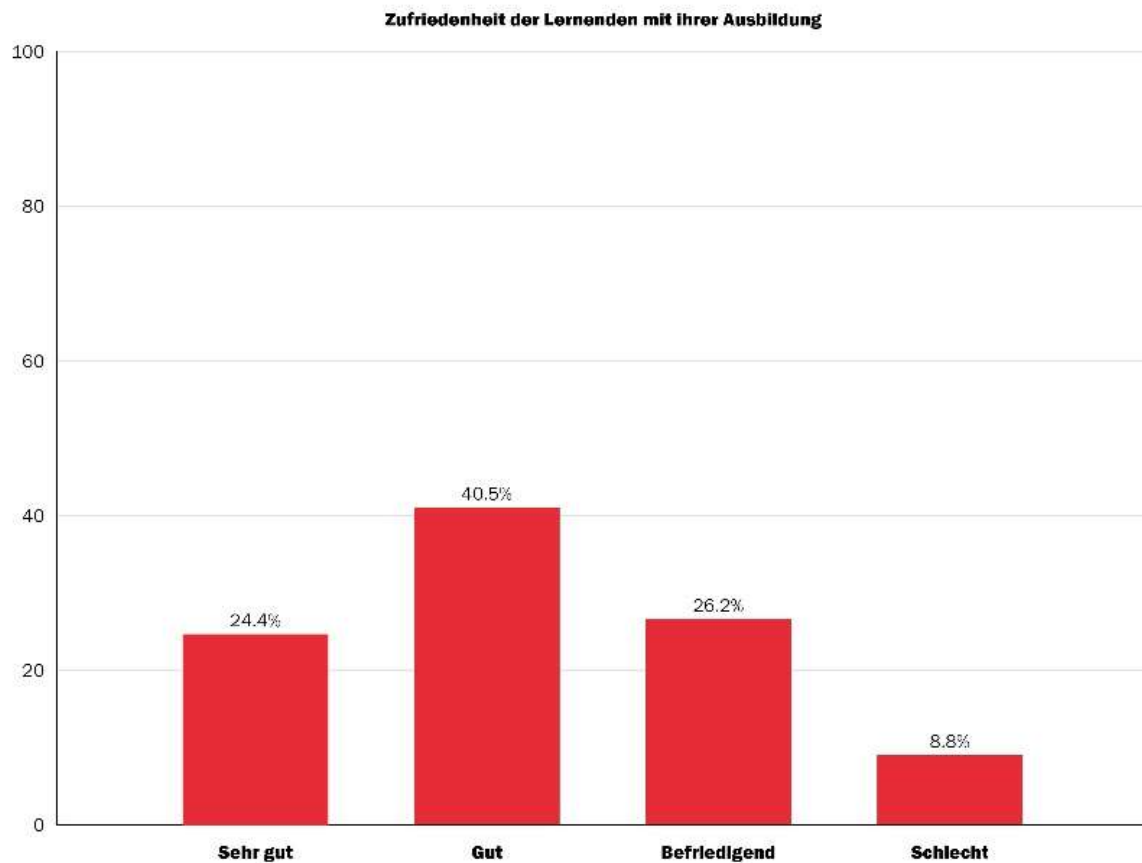
Diese von der politischen Abteilung der Unia durchgeführte Studie hat zum Ziel, die betrieblichen Ausbildungsbedingungen aus der Sicht der Lernenden zu bewerten. Sie untersucht die Zufriedenheit, den Grad des Arbeitsstress und der allgemeinen Erschöpfung sowie die erlebte Diskriminierung der Lernenden. Es wurde ein kombinierter quantitativer und qualitativer Untersuchungsansatz verwendet, um einen umfassenden Einblick in die Erfahrungen der Lernenden zu erhalten.

Methodik

Die Umfrage verfolgte einen partizipativen Ansatz und bezog die Lernenden und jungen Arbeitnehmer:innen in die Gestaltung des Fragebogens mit ein. Der Fragebogen enthielt Fragen zu Stress, Zufriedenheit mit der Ausbildung, Diskriminierung und Arbeitsbedingungen. Die Antworten wurden mithilfe von Fragebögen gesammelt, die online und in Papierform verteilt wurden.

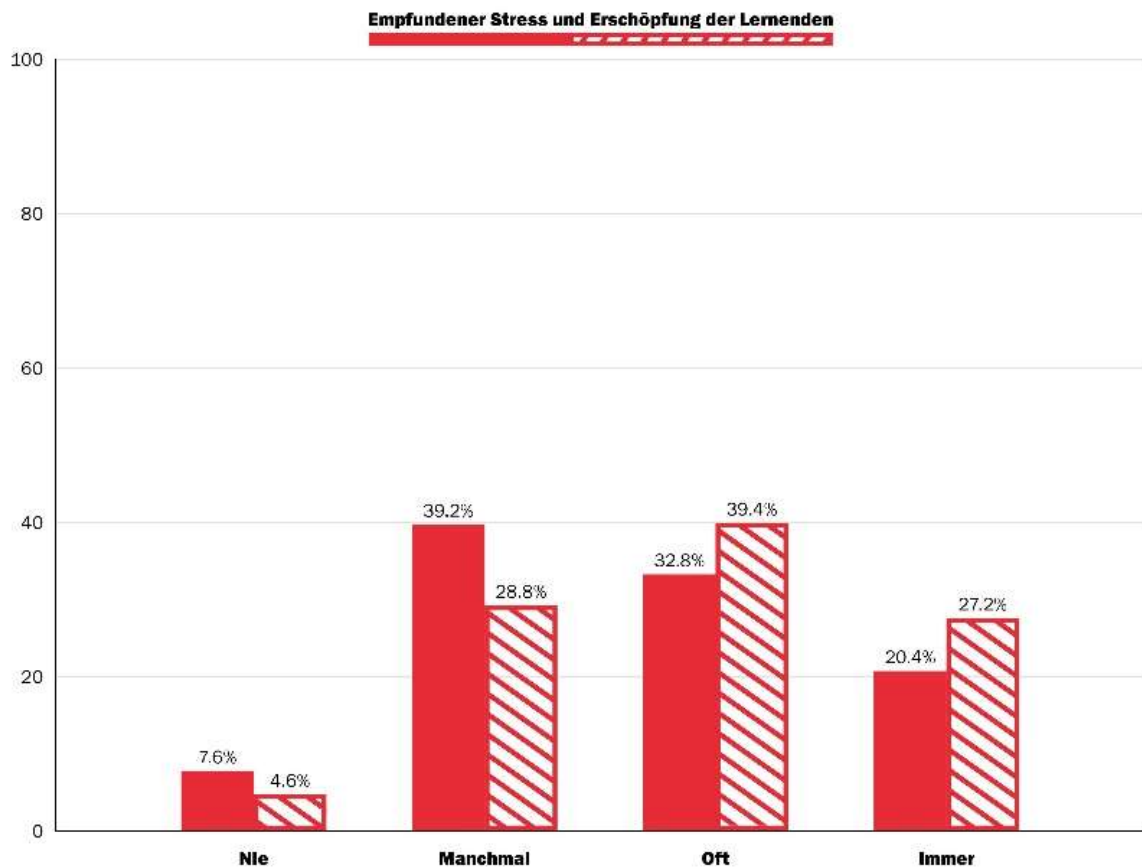
Wichtigste Ergebnisse

1. Zufriedenheit mit der Ausbildung



- **Insgesamt sind 65,5 Prozent** der Lernenden mit ihrer Ausbildung zufrieden, aber 35 Prozent sind es nicht.
- **Faktoren, welche die Zufriedenheit beeinflussen:** Lange Arbeitstage, Diskriminierung (Rassismus, sexuelle Belästigung, Mobbing) und fehlende Ferien tragen zu einer geringeren Zufriedenheit bei.

2. Stress und Erschöpfung



- **Stress am Arbeitsplatz:** 92,4 Prozent der Lernenden empfinden Stress am Arbeitsplatz, davon 53,2 Prozent häufig oder immer.
- **Erschöpfung nach der Arbeit:** 95,4 Prozent fühlen sich nach der Arbeit erschöpft, wobei 66,6 Prozent angaben, dass sie sich häufig oder immer erschöpft fühlen.

3. Diskriminierung und Verwundbarkeit

- **Diskriminierungen:** Lernende berichten über Vorfälle von Rassismus, sexueller Belästigung und Mobbing. Diese Diskriminierungen erhöhen ihre Verletzlichkeit und wirken sich negativ auf ihr Wohlbefinden aus.
- **Lernende, die folgendes erleben:**
 - Sexuelle Belästigung: 27,9 Prozent der Frauen / 7,8 Prozent der Männer;
 - Rassismus: 35,3 Prozent, davon 12 Prozent häufig
 - Mobbing: 36,6 Prozent, davon 14,9 Prozent häufig
- **Arbeitszeit:** Mehr als die Hälfte der Lernenden (55,5 Prozent) arbeitet mehr als neun Stunden pro Tag, obwohl dies gemäss Arbeitsgesetz illegal ist.

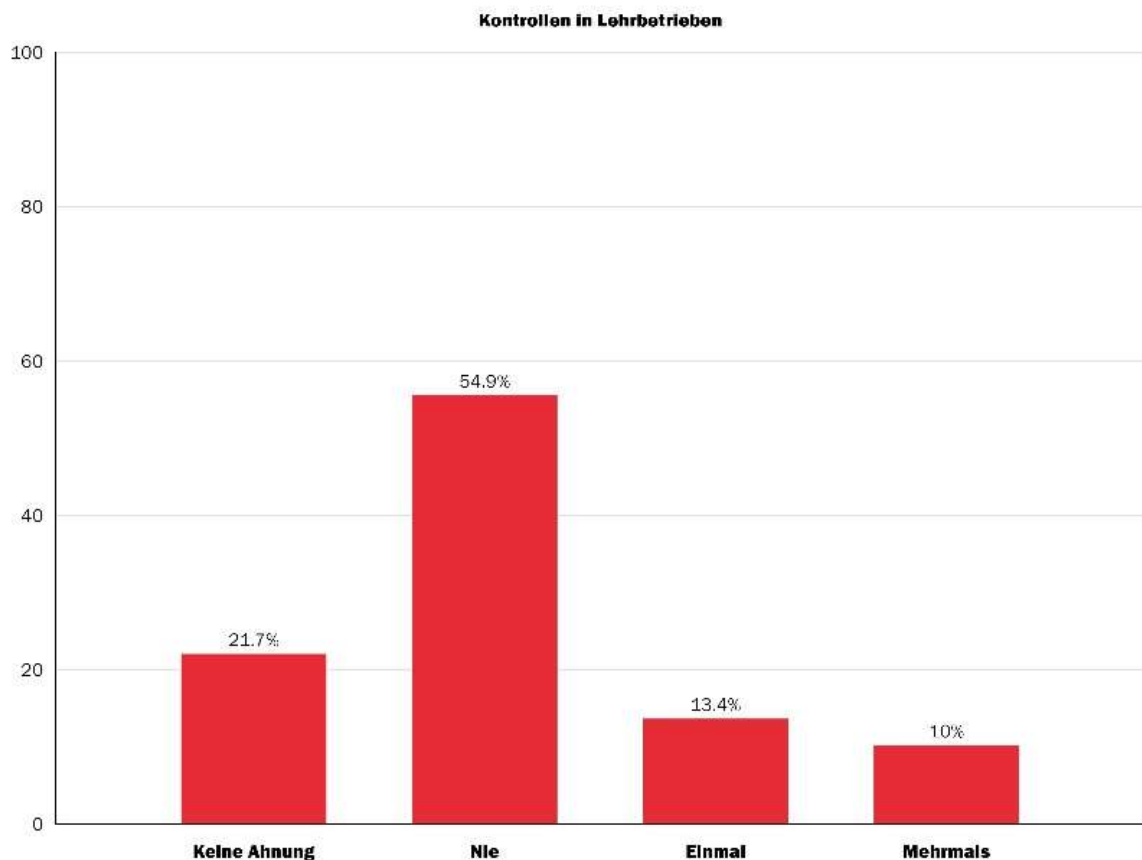
4. Faktoren, die sich auf die Anfälligkeit von Lernenden auswirken (Stress und Erschöpfung)

- **Verwundbarkeit:** Die Verwundbarkeit von Lernenden, gemessen an ihrem Stressniveau und Erschöpfungsgefühl, wird von mehreren Faktoren beeinflusst. Erfahrungen mit sexueller Belästigung, Rassismus und Mobbing sowie Arbeitstage, die länger als neun Stunden dauern, erhöhen ihre Verwundbarkeit erheblich.
- **Diskriminierung und intensive Arbeit:** Je mehr Diskriminierung die Lernenden erleben (Rassismus, sexuelle Belästigung, Mobbing) und je länger sie arbeiten, desto höher ist ihr Stress- und Erschöpfungsniveau.

5. Auswirkungen von Stress und Erschöpfung auf die Gesundheit

- **Psychische Gesundheit:** Ein hohes Mass an Stress und Erschöpfung wirkt sich negativ auf die psychische Gesundheit der Lernenden aus und erhöht das Risiko von Depressionen und Angstzuständen. Emotionale Erschöpfung kann zu Burnout-Symptomen führen und die Motivation und Produktivität beeinträchtigen.
- **Physische Gesundheit:** Chronischer Stress und körperliche Erschöpfung können sich auch auf die körperliche Gesundheit auswirken und zu Schlafstörungen, Herz-Kreislauf-Problemen und einer allgemeinen Verringerung der Lebensqualität führen.

6. Kontrollen in Lehrbetrieben

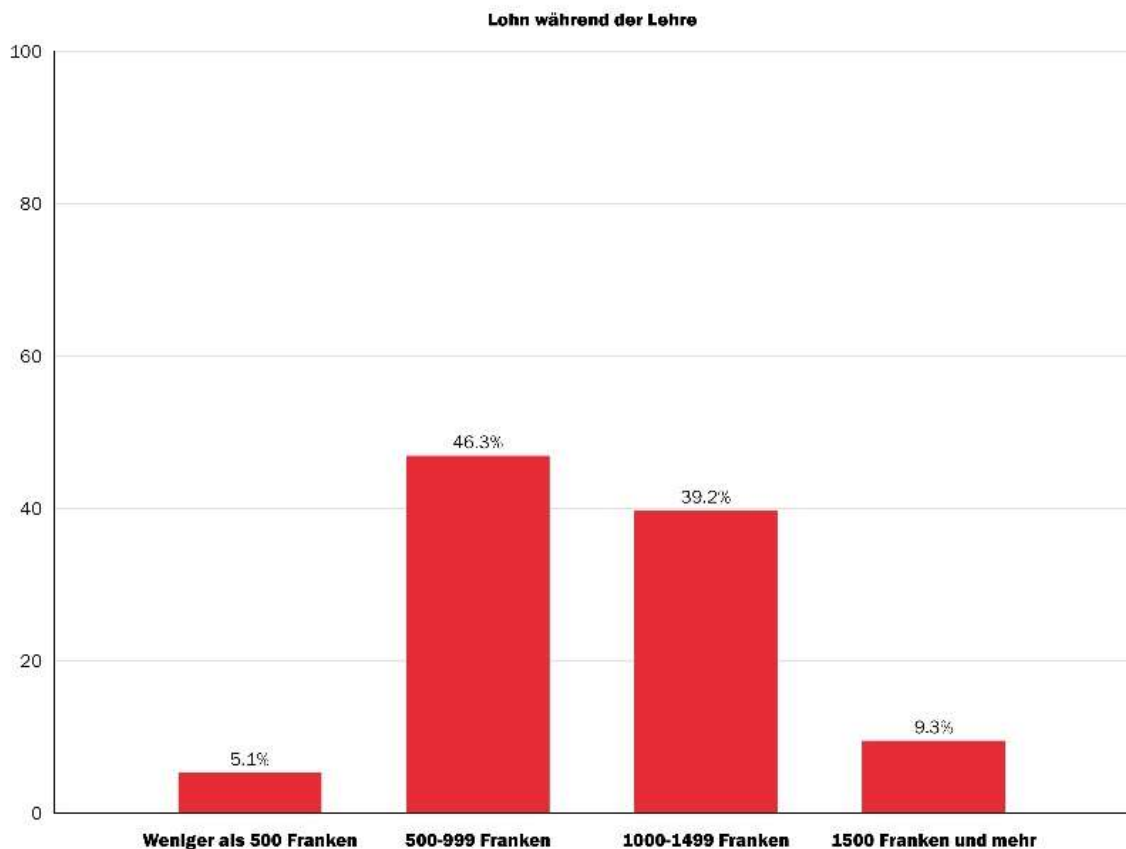


- Bezüglich der Häufigkeit der Kontrollen, die das Amt für Berufsbildung in den Lehrbetrieben der Lernenden durchführt, zeigen die Daten folgendes auf:
 - 54,9 Prozent der Lernenden geben an, dass ihr Betrieb noch nie vom Amt für Berufsbildung kontrolliert wurde.
 - 21,7 Prozent der Lernenden wissen nicht, ob ihr Betrieb kontrolliert wurde.
 - 13,4 Prozent der Lernenden geben an, dass ihr Betrieb einmal kontrolliert wurde.
 - 10 Prozent der Lernenden geben an, dass ihr Betrieb mehrmals kontrolliert wurde.

- Die Ergebnisse zeigen, dass es in vielen Lehrbetrieben an ausreichenden Kontrollen mangelt. Dies könnte zu den Schwierigkeiten wie langen Arbeitszeiten und Diskriminierung beitragen, mit denen die Lernenden konfrontiert sind. Eine strengere Regulierung und verstärkte Kontrollen könnten die Ausbildungsbedingungen in den Betrieben potenziell verbessern.

7. Löhne

- Die folgende Grafik zeigt die Verteilung der Bruttomonatslöhne der Lernenden, gruppiert nach vier Kategorien, vom 1. bis zum 4. Ausbildungsjahr in der Schweiz.



Weniger als 500 Franken: 5,1 Prozent der Lernenden

- 500-999 Franken: 46,3 Prozent der Lernenden
- 1000-1499 Franken: 39,2 Prozent der Lernenden
- 1500 Franken und mehr: 9,3 Prozent der Lernenden

- Diese Ergebnisse zeigen, dass fast die Hälfte der Lernenden zwischen 500 und 999 Franken pro Monat verdient, während ein bedeutender Anteil von 39,2 Prozent einen Lohn zwischen 1000 und 1499 Franken erhält. Nur eine kleine Minderheit verdient mehr als 1500 Franken, und ein sehr kleiner Anteil erhält weniger als 500 Franken pro Monat.

Schlussfolgerungen

Die Studie zeigt, dass die Ausbildungsbedingungen für Lernende in der Schweiz dringend verbessert werden müssen. Mehr als ein Drittel der Lernenden ist mit ihrer Ausbildung unzufrieden. Zudem verspüren sie mehrheitlich ein viel Arbeitsstress und allgemeine Erschöpfung. Diese Probleme werden durch häufige Diskriminierungen und übermässig lange Arbeitstage verschärft. Das ist nicht nur gesetzeswidrig, sondern beeinträchtigt auch die psychische und physische Gesundheit der jungen Menschen.

Mehr als die Hälfte der Lernenden gibt an, dass ihr Betrieb noch nie kontrolliert wurde. Diese fehlenden Kontrollen tragen dazu bei, dass es keine wirksame Regulierung der Arbeitsbedingungen gibt, wodurch Missbrauch und schlechte Praktiken fortbestehen können. Eine strengere Regulierung und verstärkte Kontrollen sind notwendig, um sichere und faire Ausbildungsumgebungen zu gewährleisten.

Die Einbeziehung der Perspektiven von Lernenden ist entscheidend für die Entwicklung einer effektiveren und inklusiveren Bildungspolitik. Indem Entscheidungsträger den Erfahrungen junger Menschen zuhören und sie berücksichtigen, werden die wahren Probleme erkannt und Lösungen entworfen, die wirklich auf die Bedürfnisse der jungen Menschen zugeschnitten sind. Dies wird nicht nur dazu beitragen, die Lebens- und Arbeitsqualität der Lernenden zu verbessern, sondern auch das gesamte Berufsbildungssystem in der Schweiz zu stärken.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ergebnisse dieser Umfrage die Dringlichkeit unterstreichen, die Ausbildungsbedingungen für Lehrlinge zu verbessern. Denn bei mehr als 200'000 Personen, die eine Lehre absolvieren, geht es nicht nur um die Berufsausbildung, sondern auch um die allgemeine Gesundheit der Gesellschaft. Es sind sofortige und koordinierte Massnahmen erforderlich, um sicherzustellen, dass junge Menschen in der Berufsausbildung ein gesundes, respektvolles und für ihre berufliche und persönliche Entwicklung förderliches Umfeld vorfinden, um ihre physische und psychische Integrität zu schützen.